

Dokumentation des Projektes „Wir sind bunt“
Ein Wandmusik erstellt an der Hermann Gmeiner Schule Hamm und
gefördert über die Stiftung Ravensburger Verlag
2015/2016



Projektbeginn

Freudig wurde ich durch die SchülerInnen der vierten Klasse begrüßt: „Was machen wir heute?“ Du bist doch eine Künstlerin, was machst du denn so?

Nachdem wir uns ein wenig kennen gelernt hatten, stellte ich den Kindern das Projekt vor, mit dem wir uns in den kommenden Monaten beschäftigen würden. Ich zeigte ihnen einige Materialproben, wie flache Keramiken, Fliesen, Steine, Muscheln, ein kleines Mosaik, usw.

Anhand dieser Muster und Proben konnten die Kinder ein Gefühl dafür entwickeln wie wir arbeiten würden.

Am Anfang besprachen wir, dass es ein Gemeinschaftsprojekt werden wird und dass jeder etwas dazu beitragen kann. Schnell kam die Frage auf zu welchem Thema wir arbeiten würden und es gab viele Ideen dazu. Zuerst sammelten wir die verschiedenen Ideen der SchülerInnen schriftlich an der Tafel, danach filterten wir, durch Abstimmung, einige Überschriften heraus zu denen alle Teilnehmer eine Beziehung hatten.



Zeichnerischer Teil

Meer, Winter, Menschen und Tiere zu diesen Themen wurden nun emsig Zeichnungen angefertigt.

Nachdem die Entwürfe fertig gestellt waren, wurden sie in der Klasse ausgehangen. Die Schüler stellten ihre Zeichnungen einander vor, besprachen sie und inspirierten sich so noch einmal gegenseitig mit neuen Ideen. An diesem Austausch und der Präsentation hatten sie jede Menge Spaß.



Plastischer Teil

Zunächst ging es darum eigene Erfahrungen mit dem Ton und dessen Umgang zu sammeln. Wie fühlt sich der Ton an, wie können Teile miteinander verbunden werden, wie rolle ich den Ton aus? Was kann ich machen, wenn den Ton trocken wird? Diese und viele andere Fragen wurden durch rollen, walzen, matschen, ritzen und drücken begriffen und ertastet.

Nach dieser Phase der Materialerfahrung stellte sich die Frage wie die zeichnerischen Entwürfe nun plastisch umgesetzt werden könnten.

Gemeinsam, durch eigene Überlegungen und bereits vorhandenen Erfahrungen, erarbeitete sich die Klasse die einzelnen Arbeitsschritte.

Sie stellten fest, dass die Keramiken flach angefertigt werden sollten um sie später gut anmörteln zu können. Ferner besprachen wir auch, dass die Teile nicht allzu weit hervorstehen sollten damit sich später, wenn sie im Mosaik verarbeitet sind, niemand an ihnen verletzt oder sie abbrechen.



Nun ging es daran die keramischen Mosaikteile herzustellen. Die Schüler walzten den Ton zwischen zwei Tüchern aus, so hatten wir schon einmal eine flache Ausgangsform. Darauf wurde mit Tonwerkzeugen gezeichnet und die Konturen der Arbeiten herausgeschnitten, zusätzlich aufgesetzte Elemente wurden mit Schlicker verbunden.

Nach diesem Arbeitsschritt mussten die Tonarbeiten erst einmal 14 Tage lang gut durchtrocknen und wurden dann im Brennofen geschrüht.



Malerischer Teil

Die Schüler freuten sich sehr darüber als sie ihre geschrühten Arbeiten zurückbekamen, sie erkannten dass sie sorgfältig gearbeitet hatten denn alles hatte die 850 Grad im Brennofen überstanden. Wir besprachen dass die Elemente noch immer sehr zerbrechlich seien und weiterhin vorsichtig behandelt werden müssen.

Die geschrühten Teile konnten nun von den Schülern experimentell mit Glasuren bemalt werden.



Ich ermutigte sie dazu die Farben zu mischen und mit ihnen zu spielen. Ich stellte ihnen eine große Farbpalette zur Verfügung und erklärte ihnen, dass die Farben später sehr intensiv leuchten werden. Das Grün später Rot sein wird verwunderte sie besonders, auch die Tatsache, dass sie nach dem Brand glatt sein würden überraschte sie. Doch voller Zuversicht trugen sie die Glasuren auf und warteten geduldig eine Woche auf die Rückgabe der Keramiken.



Handwerklicher Teil

Als die Schüler an diesem Tag ihre glasierten Arbeiten betrachteten, war die Freude besonders groß. Sie erfreuten sich über die interessante Farbigkeit und das sie „so schön so glatt“ seien.

Nun ging es darum die Elemente zu gruppieren und zusammen mit den anderen Fliesen, Steinen und Muschel zu einem Mosaik zu verkleben. Insgesamt fünf Trägerelemente wollten beklebt werden, dafür war eine Absprache sehr wichtig damit nicht alle auf einmal loskleben.

Den Kleber rührte ich selbst an und bat die Schüler sich während der Arbeit mit dem Kleber, zu ihrem eigenen Schutz, Handschuhe anzuziehen.

Gearbeitet wurde nun in Teams, jeweils fünf bis sechs Schüler werkten an einem Bildteil.



Sie besprachen sich darüber wie sie die Elemente zueinander gruppieren, damit sie am Ende eine gute gemeinsame Wirkung haben. Es wurde miteinander und nicht gegeneinander gearbeitet. Die eine oder andere Keramik wurde dabei auch ganz zur Seite gelegt oder auf einem anderen Bildträger verklebt.

Hier ging es darum sich zu einigen, Kompromisse zu finden oder auch eine Gruppenentscheidung zu akzeptieren die nicht der Eigenen entspricht.

Schüler die nicht am Mosaik klebten hatten nun die Möglichkeit auf großformatigen Pappen frei zu zeichnen und im Anschluss mit Acrylfarben zu malen. Hier konnten alle Entwürfe nochmals vergrößert gezeichnet werden und es gab viel Platz für neue Ideen.

Später wurde die Teilnahme in den Gruppen gewechselt, so dass alle Schüler in den Genuss der Mosaikarbeit und des Malens kamen.



So entstand noch ein großformatiges Gemälde zu dem alle Schüler beitragen konnten, alle Pappen wurden im Anschluss miteinander verklebt und mit einem Finish überzogen.

Dieses farbenfrohe Bild wird später im Schulhaus einen Platz finden und dort eine großformatige Wand beleben.



Durch wirklich konstruktive Absprache der Schüler gelang es ihnen sorgfältig und konzentriert die Mosaik zu verkleben, dabei wählten sie sehr sorgfältig die verschiedenen Fliesenfarben aus. Nach einer angemessenen Trockenzeit wurden die verklebten Mosaik noch verfugt.

Die Masse wurde mit Hilfe von Pinseln in die Zwischenräume gezogen und verteilt. Da die Elemente verschiedene Höhen hatten war es wichtig darauf zu achten dass der Mörtel nun zum verbindenden Element wurde. Mit ihm wurde es möglich scharfkantige oder hochstehende Kanten abzuschwächen.

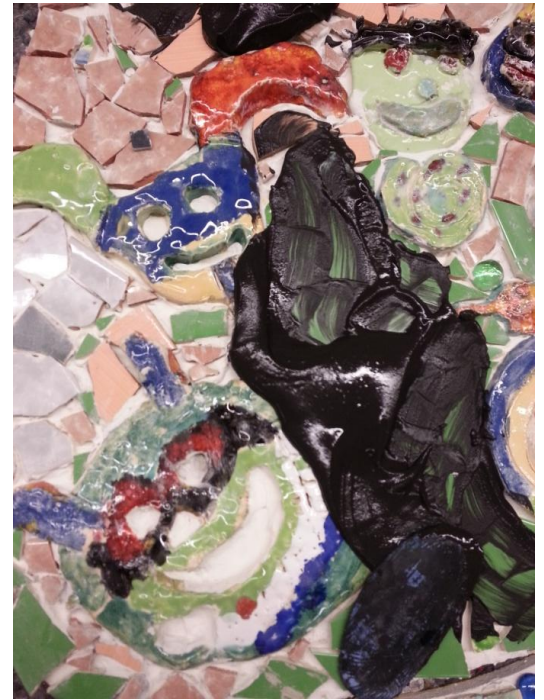
Zunächst waren einige Schüler erschrocken als der Fugenmörtel über das verklebte Bild gegossen wurde doch im weiteren Arbeitsprozess erkannten sie, dass die Masse von den Fliesen und Keramiken wieder entfernt wurde. Wir arbeiteten, um die Farbigkeit noch weiter zu erhöhen, mit weißem, schwarzem und blauen Fugenmörtel.

Nach und nach erschien nach dem Reinigen des Mosaikes wieder die wunderschöne Farbigkeit der Arbeit.

Zuerst wurde mit Wasser gereinigt später wurde mit trockenen Tüchern noch die Flächen poliert.

Neben den Arbeiten für das Mosaik hat jedes Kind noch eine eigene „private Keramik“ für sich anfertigen können die es mit nach Hause genommen hat.

Die Gemeinschaftsarbeit wird dauerhaft im Schulflur präsentiert sein. Wie ein farbiges Portal wird es nun die Schüler dieses Klassenraumes in den nächsten Jahren empfangen.



Abschlusspräsentation

Eingeweiht wurde das Mosaik durch ein kleines Fest zu dem Eltern und andere Interessierte eingeladen wurden. Hierbei wurden außerdem noch alle anderen Bilder und Keramiken ausgestellt. Die Presse berichtete über das Kunstprojekt und die Förderung durch die Stiftung Ravensburger.



Ergebnis

Die Schüler konnten sich im Projekt frei und experimentell entfalten. Obwohl die individuellen Fähigkeiten in dieser Klasse weit auseinander gehen, konnte jeder Schüler ausreichend inspiriert und gefördert werden um ein eigenes Werk anzufertigen. Durch das Vorstellen der eigenen Arbeit vor der Gruppe wurde sowohl das Selbstbewusstsein als auch die sprachliche Kompetenz gefördert. Die Schüler setzten sich mit der Vielzahl von Gestaltungs- und Lösungsmöglichkeiten zu einem Thema in der Gruppe auseinander und erfuhren dabei Anerkennung für das eigene Werk.

Weitab vom Leistungsdruck konnten sie frei arbeiten und altersgemäß ein wirklich beeindruckendes Wandmosaik gestalten. Neben den vielen handwerklichen und künstlerischen Erfahrungen die diese Kinder gemacht haben, konnten sie einen ganzheitlichen künstlerischen Prozess durchlaufen.



Beteiligte Personen:

Die 25 Kinder der Klasse 4 A

Klassenlehrer: Michael Schulmann

Hausmeisterin: Frau Larßen

Projektleitung: Dipl. Designerin Karin Bartscher

Zeitlicher Umfang, 35 Schulstunden



Westfälischer Anzeiger, 14.05.2016

Gmeiner-Schule ist bunt

14.05.
2016

Künstlerin Karin Bartscher führt Projekt „Kunst.Klasse“ durch

HAMM-WESTEN • Karin Bartscher kennt die Hermann-Gmeiner-Schule fast wie ihre Westentasche. Schon oft war die Künstlerin dort, um mit den Kindern künstlerische Aktionen durchzuführen – so auch in diesem Schuljahr in der Klasse 4c von Michael Schulmann. Finanziert wurde das Projekt „Kunst.Klasse.“ von der Stiftung Ravensburger Verlag.

Außerhalb des Unterrichts hatten die Kinder unter dem Motto „Wir sind bunt“ die Möglichkeit, ihre künstlerischen Talente zu entdecken und zu entfalten und damit ihre Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zu fördern. Das Thema kam dabei nicht von ungefähr. „An der Hermann-Gmeiner-Schule werden Kinder aus vielen Nationen unterrichtet. Es ist eine bunte Schule“, so Bartscher.

Und dieses Motto haben die Viertklässler gekonnt umgesetzt, wie vor allem zwei Gemeinschaftsarbeiten zeigen: Von den Schülern mit viel Liebe zum Detail erstellt wurde ein Mosaik, das seinen Platz

über der Klassentür gefunden hat, und ein großes, buntes Gemälde. „Auch das soll einen Ehrenplatz bekommen.“

Gearbeitet haben die Kinder vor allem mit Ton. Zuerst habe man die Sachen vorge malt, dann modelliert und zum Schluss glasiert, berichteten sie. Herausgekommen sind unzählige Formen und

Figuren aus Keramik, darunter eine Sonne, Muscheln, Fische, ein Boot, Drachen, ein Schneemann, eine Meerjungfrau und vieles, vieles mehr. Sie wurden neben Fliesen, Natursteinen, Glasperlen und anderen Materialien in dem Mosaik verarbeitet. „Teilweise konnten die Kinder ihre Arbeiten auch mit nach Hau-

se nehmen.“

Und nicht nur das: Die Schüler waren von den Arbeiten mit Ton und vom Malen so begeistert, dass sie es auch zu Hause versucht haben. Das freute vor allem Karin Bartscher, die ein positives Fazit des neun Monate dauernden Projekts zog: „Die Kinder haben toll gearbeitet.“ • stg



Bunte Gemeinschaftsarbeiten entstanden im Rahmen des Programms „Kultur und Schule“ an der Hermann-Gmeiner-Schule. Karin Bartscher leitete die Kinder an. • Foto: Rother